

SENCKENBERGIANA

*Wissenschaftliche Mitteilungen
der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft*

Herausgegeben von Prof. Dr. RUD. RICHTER

Neue Eidechsen aus Südwest-Afrika.

ROBERT MERTENS,

Forschungs-Institut Senckenberg, Frankfurt a. M.

6 Abbildungen.

Gelegentlich einer im Herbst 1952 ausgeführten Reise nach Südwestafrika, wo mich hauptsächlich ökologische Studien an Eidechsen und Schlangen beschäftigten, brachte ich ein recht umfangreiches herpetologisches Material zusammen, das überdies noch durch die Sammeltätigkeit einiger zoologisch interessierter Herren wesentlich ergänzt wurde. Im Folgenden seien nur die in dieser Sammlung enthaltenen neuen Eidechsen beschrieben, während weitere Mitteilungen darüber der zusammenfassenden Arbeit über meine gesamte südwestafrikanische Sammlung vorbehalten bleiben sollen. Außerdem ist hier die Beschreibung einer weiteren Rasse aufgenommen, die ich dank der Freundlichkeit von Dr. H. WERMUTH, Zoologisches Museum Berlin, untersuchen konnte.

Pachydactylus punctatus scherzi n. subsp.

Abb. 1.

Typus: ♂ ad. SMF 45696. Welwitschia-Fläche der Namib am Südwestrand des Brandberg-Massivs, Damaraland, Südwest-Afrika. R. MERTENS & E. SCHERZ 1. 15./16. Oktober 1952.

Paratypoide: 2 ♂, 1 juv. SMF 45693-5 von gleichem Fundort, Datum und Sammlern.

Diagnose: Eine kleine (33+35 mm) schlanke Rasse von *punctatus* mit kaum ausgeprägter imbricater Beschuppung auf dem Rücken und Bauch; 1. Supralabiale grenzt an das Nasenloch; Mentale hinten sich nur wenig verschmälernd; weiße Pünktchen fehlen auf dem Rücken, der große, dunkelgraue, oft Querbänder bildende Flecken aufweist.

Beschreibung des Typus: Körperform mäßig abgeplattet, schlank; Kopf niedergedrückt, bedeutend länger als breit, wenig breiter als der Nacken; Schnauze zugespitzt, etwa $1\frac{1}{2}$ mal so lang wie der horizontale Augendurchmesser; dieser ist etwas kürzer als die Entfernung des hinteren Augenrandes von der Ohröffnung; Lorealregion konkav, Schnauzenregion darüber aufgetrieben; Ohröffnung sehr klein, schräg oval; Nasenloch zwischen 3 Nasalia und dem 1. Supralabiale, aber vom Rostrale deutlich getrennt; Nasorostralia miteinander eine kurze Naht bildend; Rostrale ungefähr 1,5 mal so breit wie hoch; 8 Supra- und 7 Sublabialia; Mentale nach hinten sich nur wenig verschmälernd, daher nahezu rechteckig; sein vorderer Rand etwas kürzer als

der der angrenzenden Sublabialia, sein hinterer dagegen nicht; keine Kinnschilder, Kehle mit äußerst feinen Körnenschuppen bedeckt; Schuppen auf der Schnauzenregion flach, größer als auf dem Hinterkopf; Schuppen auf dem Rücken klein, flach, glatt, abgerundet, ohne größere dazwischen verstreute. Auf der Halsunterseite Schuppen schwach imbricat, auf dem Bauche eher nebeneinanderstehend, völlig glatt, größer als auf dem Rücken, in der Präanalregion am größten. Gliedmaßen ziemlich kurz, Finger und Zehen distal nur wenig verbreitert, die mittlere Reihe der basalen Subdigital-schuppen verbreitert. Ihre Zahl beträgt am 1. Finger: 5, am 2.: 6, am 3.: 8, am 4.: 8, am 5.: 6, an der 1. Zehe: 4, an der 2.: 6, an der 3.: 10, an der 4.: 10; an der 5.: 8. Die Zahl der Haftlamellen beträgt am 1. und 5. Finger: 3, am 2.-4.: 4; an der 1. Zehe: 3; an der 2.-5. Zehe: 4. Schwanz mäßig abgeflacht, sehr wenig länger als Kopf und Rumpf zusammengenommen, nicht segmentiert, mit glatten imbricaten Schuppen bedeckt, die keine deutlichen Querreihen bilden, keine mediane Reihe verbreiteter Schuppen auf der Schwanzunterseite; Postanalgegend sehr stark aufgetrieben, jederseits mit 5 vorspringenden, dornartigen Schuppen. Oberseite im Leben sandgelb mit etwa 10 braunen, hintereinander paarweise stehenden Quersflecken jederseits, die aber die mittlere Rückenzone fast zeichnungslos lassen; ein dunkles Längsband zwischen Nasenloch und Auge sowie hinter dem Auge auf der Schläfenregion, oberhalb der Ohröffnung diese aber nicht berührend; dieses Band erstreckt sich bis an die Seiten des Nackens, wo es durch einen dunklen Fleck angedeutet ist; ein ebensolcher verwaschener Fleck auf der Nackenmitte. Jedes Sublabiale mit einem dunklen Fleck. Schwanzoberseite mit etwa 15 dunklen Querbändern, die schmaler sind als die hellen Zwischenräume. Gesamte Unterseite, auch die des Schwanzes, zeichnungslos. Kopf+Rumpf: 33 mm, Schwanz: 35 mm.

Beziehungen. Am nächsten dürfte diese neue Rasse mit *amoenoides* aus dem südlichen Groß-Namaqualand verwandt sein, von der sie sich durch geringere Größe (Kopf+Rumpf 33 mm statt 37 mm), die so gut wie nicht imbricate Körperbeschuppung, die meist eine lange Naht bildenden Nasorostralia, das sich hinten nur ganz wenig verjüngende Mentale und abweichende Körperzeichnung unterscheidet.

Ableitung des Namens. Genannt ist die neue Art zu Ehren von Dr. E. R. SCHERZ in Windhoek, der mir eine mehrtägige Exkursion nach dem Brandberg-Massiv ermöglichte und mich dabei bei meiner herpetologischen Sammlerarbeit auf eifrigst unterstützte.

Eremias undata gaerdesi n. subsp.

Abb. 2.

Typus: ♂ ad., SMF 45954. Tsisab-Schlucht, Brandberg, Damaraland, Südwest-Afrika; R. MERTENS l. 11. X. 1952.

Paratypoiden: 4 ♂ 4 ♀, SMF 45955-62, vom gleichen Fundort und Sammler, 11./14. X. 1952. — 2 ♂ 1 ♀, SMF 45963-5. Hügel an der Welwitschia-Fläche der Namib am Südwest-Rande des Brandberg-Massivs; R. MERTENS l. 15./16. X. 1952.

Diagnose. Eine Rasse von *Eremias undata* mit stark zurückgebildeter Zeichnung (wie bei der *inornata*-Form), aber unteres Augenlid mit ungeteiltem durchsichtigem Fenster.

Beschreibung des Typus. Körperform wie bei der typischen *undata*. Vorderkopf mit einer deutlichen longitudinalen Vertiefung; Supranasalia in Kontakt hinter dem Rostrale; Frontonasale breiter als lang; Praefrontalia länger als breit, miteinander in Kontakt; Frontale kürzer als seine Entfernung von der Schnauzenspitze, etwa $1\frac{2}{3}$ mal so lang wie breit, hinten viel schmaler als vorn, vorne unregelmäßig abgerundet; Parietalia länger als breit. Interparietale etwas größer als ein Frontoparietale, in Kontakt mit dem kleinen Occipitale; zwei Supraocularia, davor zwei große und etwa 5 kleinere Schüppchen, von den Supraciliaria durch eine doppelte Granula-Reihe

getrennt; 6 Supraciliaria, davon das 1. am längsten; Nasenloch zwischen 3 leicht aufgetriebenen Nasalia, das untere in Kontakt mit dem Rostrale und 1. Supralabiale; Postnasale am kleinsten; vorderes Loreale etwa doppelt so lang wie hoch, kürzer als das hintere; 6 Supralabialia vor dem Suboculare; kein größeres oberes Temporalschildchen, aber ein Tympanalschildchen und eine sehr feine Auricularzähnelung; Temporalschuppen sehr klein, körnchenartig; unteres Augenlid mit einem ungeteilten, großen, durchsichtigen Fenster, darüber einige kleine Schüppchen; 7 Sublabialia jederseits und 4 Kinnschildpaare, von denen die 3 ersten zusammenstoßen, das 4. am größten; 28 Gularschuppen in einer annähernd geraden Linie von der Symphyse des 3. Kinnschildpaares bis zum Collarband; dieses mit geradem Rande, aus 8 Schildchen bestehend; Rückenschuppen klein, glatt, nebeneinanderstehend, an den Flanken nach den Bauchschuppen zu größer werdend, 61 in einer Querreihe; Bauchschildchen in 10 Längsreihen und 29 Querreihen; 5-6 mittlere Präanalschildchen vergrößert; Schuppen oben auf dem Oberarm groß, imbricat, auf der Vorderseite des Unterarms noch größer; Schuppen auf der Oberseite des Unterschenkels groß, gekielt, imbricat, viel größer als die Dorsalschuppen, auf der Unterseite sehr groß, plattenartig; 14/13 Femoraporen; Subdigitallamellen mit langen Stacheln, die zwei Längsreihen bilden, 26 unter der 4. Zehe; Schwanz oben mit schräg stehenden, diagonal gekielten Schuppen bedeckt, unten mit glatten, die zusammen Querreihen bilden. Oberseite hellgrau, auf dem Hinterrücken, der Oberseite der Hinterbeine und des Schwanzes blaßrötlichbraun überflogen; der Pileus und der Rücken sind mit winzigen dunkelbraunen Pünktchen übersät; von sonstiger Zeichnung sind nur sehr undeutliche blasse Ocellen an den Flanken und auf der Oberseite der Hinterbeine erhalten. Gesamte Unterseite weiß. — Kopf+Rumpf 51 mm, Schwanz 112 mm.

Beziehungen. Körperform, Beschuppung und Zeichnung der neuen Form stimmen mit *Eremias undata* völlig überein, nur weist das untere Augenlid nicht zwei bis vier große, durchsichtige Schildchen auf, sondern ein einziges ungeteiltes, das aber ebenso schwarz gesäumt ist wie bei *undata*; in der Färbung und Zeichnung steht es der *inornata*-Phase von *undata* am nächsten, doch sind die hellen Ocellen an den Flanken bei *gaerdesi* noch stärker zurückgebildet als bei *inornata*. Inbezug auf das ungeteilte Lidfenster stimmt *gaerdesi* mit *benguelensis* überein, von der sie sich aber durch eine fast immer doppelte (statt einfache) Körnchenreihe zwischen den Supraocularia und Supraciliaria, das kürzere Interparietale, das weit längere vordere Loreale, die zahlreichen Supralabialia (5-6 statt 4, selten 5) vor dem Suboculare und durch die verloschene Zeichnung unterscheidet. Trotz dieser Unterschiede zeigt aber *gaerdesi*, daß *benguelensis* vermutlich ebenfalls nur als Rasse von *undata* zu bewerten ist.

Ableitung des Namens. Genannt ist die neue Rasse von *Eremias undata* zu Ehren des Herrn F. GAERDES in Okahandja, der dem Verfasser während seiner herpetologischen Sammeltätigkeit in Südwest eifrig geholfen hat.

Eremias undata rubens n. subsp.

Abb. 3.

Typus: ♂ ad. SMF 45943. Hochfläche des Großen Waterberges oberhalb der Farm Okatjikona; R. MERTENS l. 26. X. 1952.

Paratypoiden: 5 ♂ 5 ♀. SMF 45944-53 vom gleichen Fundort und Sammler, 26./27. X. 1952.

Diagnose. Eine völlig zeichnungslose Rasse von *Eremias undata*, deren Oberseite namentlich auf dem hinteren Körperabschnitt im Leben auffallend ziegelrot gefärbt ist.

Beschreibung des Typus. Körperform wie bei der typischen *undata*, Vorderkopf mit einer deutlichen longitudinalen Vertiefung, Körpergröße etwas geringer als bei *undata*; Supranasalia hinter dem Rostrale in Kontakt; Frontonasale breiter als lang; Praefrontalia länger als breit, miteinander in Kontakt; Frontale kürzer als seine

Entfernung von der Schnauzenspitze, hinten als Anomalie ein kleines Postfrontale aufweisend; mit diesem zusammen etwa doppelt so lang wie breit, hinten viel schmaler als vorn, vorne ziemlich zugespitzt; Parietalia länger als breit; Interparietale etwas größer als ein Frontoparietale, in Kontakt mit dem kleinen Occipitale; zwei Supraocularia, davor jederseits zwei große und etwa 6 kleinere Schüppchen, von den Supraciliaria durch eine einzige Granula-Reihe (nur auf der rechten Seite am 2. Supraoculare stellenweise zwei) getrennt; 6/7 Supraciliaria; Nasenloch zwischen 3 leicht aufgetriebenen Nasalia, das untere in Kontakt mit dem Rostrale und 1. Supralabiale, Postnasale am kleinsten; vorderes Loreale etwas länger als hoch, kürzer als das hintere; 4/5 Supralabialia vor dem Suboculare; kein großes oberes Temporalschild, aber ein Tympanalschildchen, während eine Auricularzähnelung fehlt; Temporalschuppen sehr klein, körnchenartig; unteres Augenlid oben mit zwei großen und unten 3-4 kleinen durchsichtigen Schildchen, die schwarz gesäumt sind; 7/6 Sublabialia und 4 Kinnschildpaare, von denen die 3 ersten zusammenstoßen, das 4. am größten; 29 Gularschuppen in einer annähernd geraden Linie von der Symphyse des 3. Kinnschildpaares bis zum Collarband, dieses mit überwiegend geradem Rande, aus 11 Schildchen bestehend; Rückenschuppen klein, glatt, nebeneinanderstehend, an den Flanken nach den Bauchschuppen zu größer werdend, 60 in einer Querreihe; Bauchschildchen in 10 Längsreihen und 28 Querreihen; 5 mittlere Präanalschildchen vergrößert; Schuppen oben auf dem Oberarm groß, imbricat, auf der Vorderseite des Unterarms noch größer; Schuppen auf der Oberseite des Unterschenkels groß, gekielt, imbricat, viel größer als die Dorsalschuppen, auf der Unterseite sehr groß, plattenartig; 13/12 Femoraleporen; Subdigitallamellen leicht stachlig, die Stacheln bilden zwei Längsreihen, 25 unter der 4. Zehe; Schwanz oben mit schräg stehenden, diagonal gekielten Schuppen bedeckt, unten mit glatten, die zusammen Querreihen bilden. Oberseite rotbraun, auf dem Hinterrücken in ein auffallendes Ziegelrot übergehend, auch die Ober- und Rückseite der Oberschenkel, die übrige Oberseite der Hinterbeine und des Schwanzes ziegelrot. Flanken mit einem rauchgrauen Längsband, sonst ist von irgend einer Zeichnung nichts erkennbar. Unterseite weißlich, Unterseite des Schwanzes rötlich. — Kopf + Rumpf 47 mm, Schwanz 115 mm.

Beziehungen. Mit der Nominatrasse von *Eremias undata* stimmt diese Form sehr erheblich überein. Die Zeichnung ist bei ihr noch stärker zurückgebildet als bei der *inornata*-Phase, indem auch von den hellen Ocellen an den Flanken nichts mehr zu erkennen ist. Außerdem kommt ihr der auffallend ziegelrote Farbton auf der Dorsalseite zu. Da *rubens* an der von mir besuchten Stelle des Waterberg-Plateaus allein vorkommt und gezeichnete Stücke fehlen, halte ich die Auffassung dieser Form als Rasse für berechtigt.

***Mabuya hoeschi* n. sp.**

Abb. 4.

Typus: ♂ ad. SMF 45681. Roessing-Berge, östlich von Swakopmund, Südwest-Afrika. W. HOESCH 1. Februar 1953.

Diagnose: Eine mittelgroße, schlanke Art der Gattung *Mabuya* mit abgerundeten Tuberkelschuppen auf den Sohlen und unter den Zehen, mit langen, über die Ellbogen des Vorderbeins reichenden Hinterbeinen, dem nicht an den Kiefferrand reichenden Suboculare, deutlich dreikeiligen Rückenschuppen, 32 Schuppenreihen rund um den Körper und stark rückgebildeter Zeichnung auf hellgrauem Grunde.

Beschreibung des Typus. Körperform ziemlich schlank, lacertiform, Beine lang, kräftig entwickelt; Kopf ziemlich hoch und kurz, mäßig zugespitzt; unteres Augenlid mit großem, durchsichtigem Fenster; Nasenlöcher eher nach den Seiten als nach oben gerichtet, genau über der rostro-labialen Naht gelegen; Supranasalia sich in einem Punkte berührend; Postnasale klein; vorderes Loreale mit dem 1. Supralabiale eine Naht bildend; Frontonasale breiter als lang, mit dem Frontale in Kontakt stehend; Frontale etwa ebenso lang wie das Frontoparietale und das Interparietale, im ersten

Drittel viel breiter als in den zwei hinteren, in Kontakt mit dem 1.-3. Supraoculare (links) oder mit dem 2. und 3. (rechts); 4 Supraocularia, das 2. am größten, 6 Supraciliaria, das 2. am längsten; Frontoparietalia kürzer als das Interparietale; Parietalia miteinander nicht in Kontakt; großes Nuchale nur auf der linken Seite differenziert; Suboculare lang, den Kiefferrand nicht erreichend; 8-9 Supralabialia, auf der linken Seite zwischen dem 1. und 2. Supralabiale ein kleines akzessorisches Schildchen. Ohröffnung oval, keine differenzierten Ohrlobuli. Dorsal- und Lateralschuppen sehr deutlich tricarinat, einige Nuchalschuppen mit 4-5 Kielen; die Kiele am stärksten auf der Posttympanalregion ausgebildet; 32 Schuppen rund um den Körper, die dorsalen etwas größer als die ventralen; Hinterbein reicht über den Ellbogen des nach hinten ausgestreckten Vorderbeins hinaus; Schuppen auf den Sohlen tuberkelartig, abgerundet, glatt, auf der Unterseite der Finger und Zehen ebenso; 20 Subdigitallamellen unter der 4. Zehe, davon die 4 distalen nicht tuberkelartig; Schwanz knapp 1,7mal so lang wie Kopf und Rumpf. Oberseite ein ziemlich helles Grau (im Leben offenbar gelblich) mit undeutlichen schwarzen Fleckchen, die in etwa 5 Längsreihen angeordnet sind, ein dunkles Seitenband gerade noch erkennbar; Lippengegend und Unterseite weißlich; die Tuberkel auf den Sohlen und der Finger- und Zehen-Unterseite dunkelbraun. Kopf + Rumpf: 78 mm, Schwanz 131 mm.

Beziehungen. In ihrer Körperform ist die neue Art mit *Mabuya quinque-taeniata* übereinstimmend, als deren nächstverwandte Form ich sie auch betrachte. Von der geographisch am nächsten stehenden *margaritifera*-Rasse ist *hoeschi* durch eine weit geringere Schuppenzahl (32 statt 42-44), durch das Fehlen von gut differenzierten Ohrlobuli, durch das nicht an den Kiefferrand grenzende Suboculare und durch die abweichende Färbung und Zeichnung verschieden. Von *Mabuya binotata* weicht *hoeschi* außerdem durch eine schlankere Körperform und weit geringere Größe ab; bei *binotata* stößt das Suboculare öfter ebenfalls nicht an den Kiefferrand, was bei *hoeschi* vielleicht auch nicht die Regel ist. Von der angolanischen *bayonii* ist *hoeschi* durch dreikielige (statt fünf- bis siebenkielige) Rückenschuppen, Fehlen der Ohrlobuli, Lage des Suboculare und etwas bedeutendere Körpergröße merklich unterschieden.

Ableitung des Namens. Genannt ist die neue Art zu Ehren ihres Sammlers, des ausgezeichneten Kenners der südwestafrikanischen Vogelwelt, Herrn WALTER HOESCH in Okahandja.

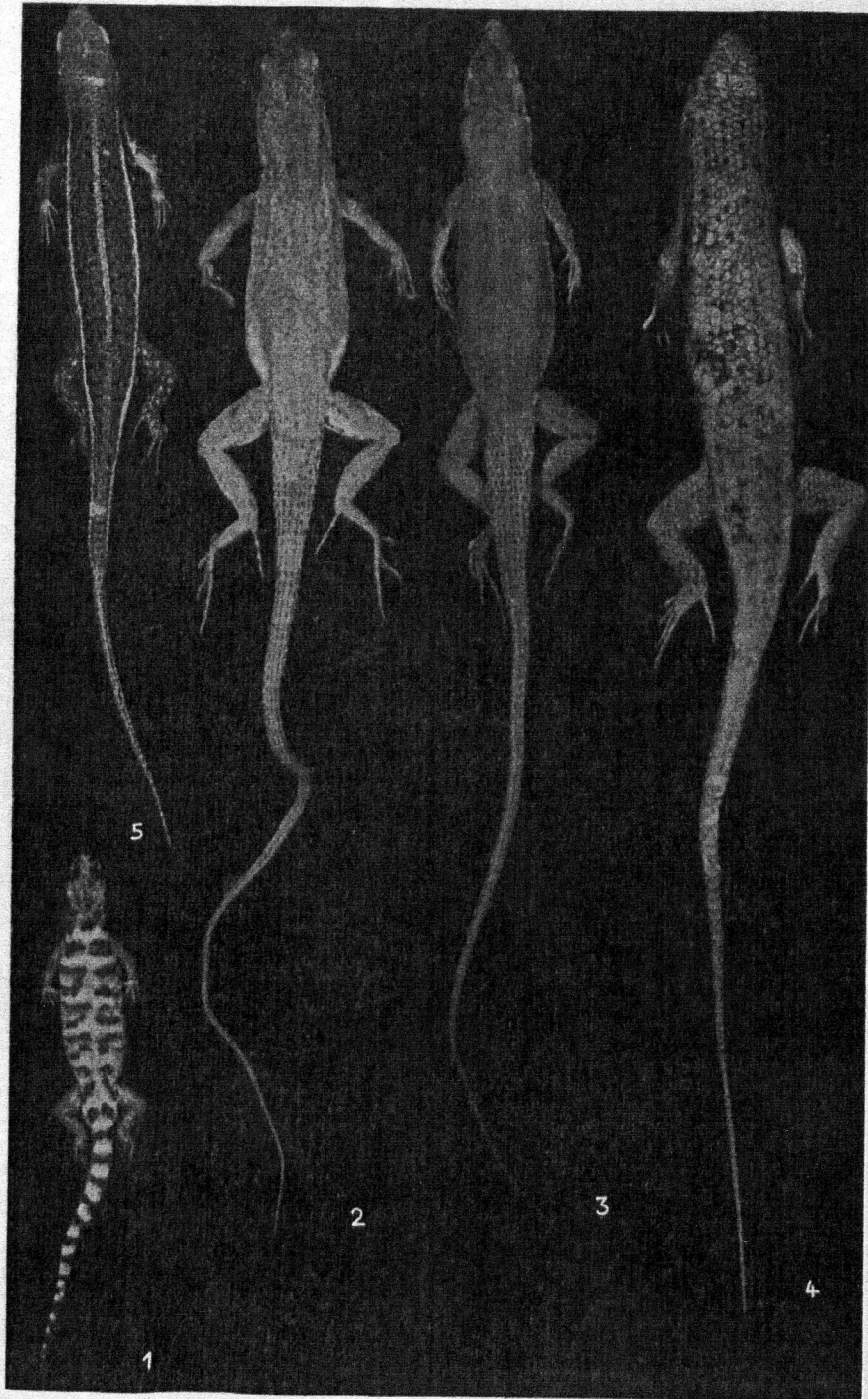
Mabuya longiloba trlechneri n. subsp.

Abb. 5.

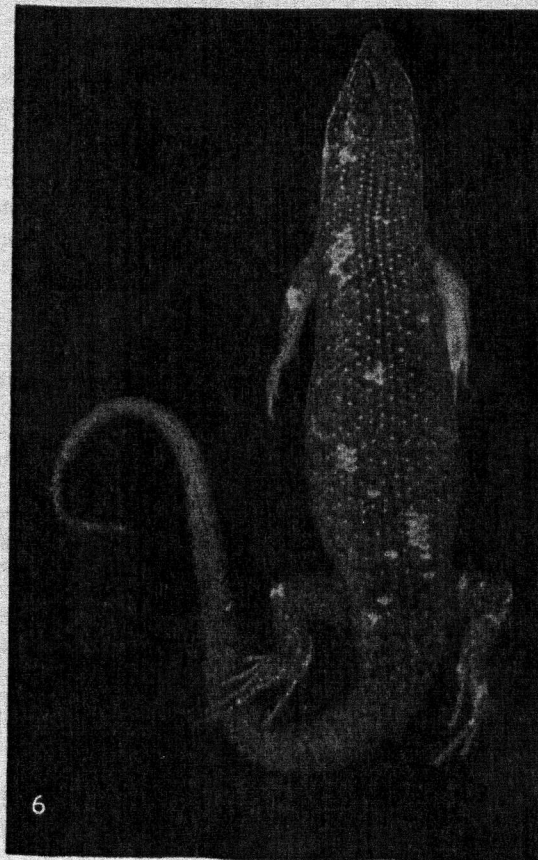
Typus: ♂ ad. SMF 45559. Osona bei Okahandja, Damaraland, Südwest-Afrika. R. MERTENS l. 19. September 1952.

Paratypoiden: SMF 45560. 1 ad., Osona bei Okahandja, Damaraland, Südwest-Afrika. R. MERTENS l. 19. September 1952. SMF 46197. 1 juv. Farm Brack bei Windhoek, Dr. E. SCHERZ l. Februar 1953. SMF 46198-9: 2 s. ad. Okahandja, F. GARDES l. 25. März 1953. SMF 45581: 1 ad. 8-20 mi. südöstl. Usakos; R. MERTENS l. 24. September 1952. SMF 45586: 1 ad. Ababis, südöstl. Usakos, R. MERTENS l. 24. September 1952. SMF 45568-70: 3 ad. u. s. ad. Ameib, südwestl. Erongo; R. MERTENS l. 23. September 1952. SMF 46200: 1 ad. Erongo; W. HOESCH l. März 1953. SMF 46201-2: 1 ad. 1 juv. Kaukasib; R. MERTENS l. 17./18. Oktober 1952. SMF 46203-5: 3 ad. u. s. ad. Tsisabschlucht, Brandberg; R. MERTENS l. 11./14. Oktober 1952. SMF 46206-7: 2 ad. Jochmannswand, Brandberg; R. MERTENS l. 11. Oktober 1952. SMF 46208-9: 2 ad. Damm Omatjenne; R. MERTENS l. 25. Oktober 1952.

Diagnose. Von der typischen Rasse durch schlankere Körperform, etwas bedeutendere Größe (Kopf und Rumpf bis 60 mm lang) und 5 helle, stets deutliche Längsstreifen auf dem Rücken unterschieden.



Beschreibung des Typus. Körperform ziemlich schlank, mehr an *Mabuya varia* erinnernd als es bei der typischen Rasse der Fall ist. Unteres Augenlid mit großem, durchsichtigem Fenster; Nasenloch aufwärts gerichtet, sein Durchmesser kleiner als die Entfernung vom 1. Supralabiale, sein Mittelpunkt über dem Rostrale; Supranasalia sich in schräger Naht berührend; Postnasale ebenso hoch wie das 1. Loreale, dieses mit dem 1. Supralabiale in Kontakt; Frontonasale ebenso breit wie lang, mit dem Frontale in Kontakt, Frontale etwas länger als Frontoparietalia und das Interparietale, vorne viel breiter als hinten, in Kontakt mit dem 2. und 3. Supraoculare; 4 Supraocularia, das 2. am größten; 5 Supraciliaria, das 2. weitaus am längsten; Frontoparietalia etwas länger als das Interparietale; Parietalia sehr groß, hinten miteinander eine Naht bildend, ein Paar breiter, miteinander aber nicht in Kontakt stehender Nuchalia; Suboculare groß, den Kiefferrand erreichend, aber sein unterer Rand kürzer als die Hälfte



- Abb. 1. *Pachydactylus punctatus scherzi* n. subsp. (Typus; SMF 45696).
 Abb. 2. *Eremias undata gaerdesi* n. subsp. (Typus; SMF 45954).
 Abb. 3. *Eremias undata rubens* n. subsp. (Typus; SMF 45943).
 Abb. 4. *Mabuya hoeschi* n. sp. (Typus; SMF 45681).
 Abb. 5. *Mabuya longiloba triebneri* n. subsp. (Typus; SMF 45559).
 Abb. 6. *Mabuya striata sparsa* n. subsp. (Typus; Zool. Mus. Berlin Nr. 23452).

des oberen; 5 Supralabialia vor dem Suboculare jederseits, Ohröffnung schräg oval, von 3 langen, spitzen Lobuli verdeckt, Dorsalschuppen 5-kielig; 32 Schuppen rund um den Rumpf, die dorsalen kaum größer als die ventralen; Hinterbein reicht über den Ellenbogen des nach hinten ausgestreckten Vorderbeins; Schuppen auf den Sohlen stachlig, 25 gekielte, stachlige Lamellen unter der 4. Zehe, Schwanz 1.4mal so lang wie Kopf und Rumpf zusammengekommen. Oberseite graubraun mit 5 hellen Rückenstreifen, von denen der laterale auf der Supralabialregion beginnt und durch das Ohr verläuft, der dorsolaterale dagegen an den Halsseiten und der vertebrale auf dem Vorderrücken anfängt. Zwischen den vertebralen und dorsolateralen Streifen schwarze, in Querreihen angeordnete Flecken, zwischen den dorsolateralen und lateralen ein dunkles, von weißen Fleckchen unterbrochenes Band, auch unterhalb des lateralen Streifens ein dunkles Band. Auf den Beinen verwaschene helle Fleckchen. Bauchseite weiß. — Kopf und Rumpf 45 mm, Schwanz 63 mm.

Synonymie. Das ist die in Südwest-Afrika weitverbreitete Glattechse, die bisher als *Mabuya damarana* PETERS bezeichnet wurde. Die Nachuntersuchung des Typus von *Euprepes damaranus* ergab aber, daß er völlig identisch mit *Mabuya varia* PETERS ist. Für die bisher *Mabuya damarana* genannte Eidechse ist nunmehr als Artnamen *Mabuya longiloba* METHUEN & HEWITT 1914 anzuwenden. Wie das mir vorliegende, aus 65 Stücken bestehende *longiloba*-Material zeigt, läßt es sich in zwei Rassen gliedern, von denen die eine neu beschrieben werden mußte.

Ableitung des Namens. Genannt ist die neue Art zu Ehren des bekannten Sukkulanten-Fachmannes in Südwestafrika, Herrn WILHELM TRIEBNER in Windhoek, unter dessen Führung ich zwei größere Sammelexkursionen unternahm.

***Mabuya striata sparsa* n. subsp.**

Abb. 6.

Typus: ad. Zool. Mus. Berlin Nr. 23452 (ganzschwänziges Stück) Warmbad, Groß Namaqualand, Südwest-Afrika. Oberveterinär SCHMIDT l.

Paratypoid: ad. vom gleichen Fundort und Sammler; Zool. Mus. Berlin Nr. 23452 (schwanzloses Stück), jetzt durch das Entgegenkommen von Dr. H. WERMUTH SMF 46281.

Diagnose: Eine sehr dunkle, braunschwarz gefärbte Rasse, ohne dunkle oder helle dorsolaterale Längsbänder, aber mit vielen sehr kleinen schmutzig gelben Pünktchen auf der hinteren Schuppenhälfte. Die Zahl der Schuppenreihen rund um den Körper ist sehr hoch (40-42, statt 34-38).

Beschreibung des Typus. Körperform wie bei der Nominatrasse; Nasenloch über der Naht zwischen dem Rostrale und dem 1. Supralabiale; Supranasalia miteinander in Kontakt; Frontonasale etwas breiter als lang, in Kontakt mit dem Frontale; Frontale vorne viel breiter als hinten, etwa ebensolang wie die Frontoparietalia und das Interparietale, mit dem 2. und 3. Supraoculare in Kontakt; 4 Supraocularia, das 1. am kleinsten, das 2. am größten; 5 Supraciliaria, das 2. am längsten; Frontoparietalia kleiner als das Interparietale; Parietalia hinter dem Interparietale in Kontakt; ein Paar Nuchalia; ein kleines Postnasale; vorderes Loreale etwas länger als das hintere, in Kontakt mit dem 1. Supralabiale; Suboculare vom Kieferrande getrennt, an das 5., 6. und 7. Supralabiale stoßend; Ohröffnung schräg mit 3 stumpfen Lobuli am vorderen Rande; Rückenschuppen tricarinat; 41 Schuppenreihen rund um die Körpermitte; 21 einkielige Subdigitallamellen unter der 4. Zehe, die bis zum Ellenbogen des nach hinten angelegten Vorderbeins reicht. — Oberseite schwarzbraun, zahlreiche Rückenschuppen mit je einem hellen Fleckchen auf der Mitte der hinteren Schuppenhälfte, so daß auf der mittleren Rückenzone der Eindruck einer dunklen Linienzeichnung entsteht. Ein helles Dorsolateralband fehlt ebenso wie ein schwarzes Lateralband am Hinterkopf und Vorderumpf. Hals- und Kopfseiten dunkelbraun mit hellen Pünktchen, die sich auch auf den

Supralabialia vorfinden. Unterseite schmutzig graugelb mit großen, stark verwaschenen grauen Flecken. Kopf + Rumpf: 72 mm.

Beziehungen. Den Typus und den Paratypoid dieser neuen Rasse hat STERNFELD (Mitt. zool. Mus. Berlin 5: 407; 1911) zu der *wahlbergi*-Form von *Mabuya striata* gestellt, zugleich aber auch auf ihre Besonderheiten hingewiesen. Mit *wahlbergi* können sie aber kaum identifiziert werden, da der Typus von *wahlbergi* (Zool. Mus. Berlin Nr. 6155) helle dorsolaterale Längsbänder aufweist, eine weit spärlichere weißliche Punktierung hat und auch im ganzen heller ist als die hier in Rede stehende Form. Meiner Ansicht nach ist *wahlbergi* als ein Synonym der Nominatrasse von *striata* zu betrachten. Von der geographisch benachbarten *Mabuya striata spilogaster* ist die neue Rasse durch den Mangel eines hellen Dorsolateralbandes, eines dunklen Lateralbandes und einer auffälligen dunklen Fleckenzeichnung auf der Bauchseite zu unterscheiden.